

## Passion

Liebe Windflüchter, liebe Freunde,

wir befinden uns momentan in einer sehr unruhigen Zeit und es scheint sich alles um den Corona-Virus zu drehen. Auf allen Kanälen: Internet, Nachrichten, WhatsApp, Zeitung geht es hauptsächlich um Statistiken der Erkrankten, Einschränkungen des beweglichen Alltags, Homeoffice, Home-Schooling und vor allem den Vorrat an Toilettenpapier. Genau aus diesem Grund möchte ich den Fokus auf die Zeit legen, in der wir uns – neben Corona – außerdem befinden: Auf die Passionszeit. Als Passionszeit bezeichnet man den Zeitraum von Aschermittwoch bis Ostern. In dieser Zeit erinnern sich Christen auf der ganzen Welt daran, dass Jesus für sie am Kreuz gestorben ist. Sie besinnen sich ganz bewusst, indem sie zum Beispiel Lebensmittel fasten.

Um uns auf das Thema „Passion“ einzustimmen, lese ich uns einen Bibeltext. Für alle, die mitlesen möchten: der Text steht im Matthäus-Evangelium Kapitel 2, 1-23. Ich lese nach der Lutherübersetzung aus dem Jahr 2017.

**21** Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: **2** Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten. **3** Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, **4** und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. **5** Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): **6** »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« **7** Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, **8** und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetet. **9** Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. **10** Als sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut **11** und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. **12** Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

### Die Flucht nach Ägypten

**13** Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir's sage; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen. **14** Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich bei Nacht und entwich nach Ägypten **15** und blieb dort bis nach dem Tod des Herodes, auf dass

erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht (Hosea 11,1): »Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.«

#### Der Kindermord des Herodes

**16** Als Herodes nun sah, dass er von den Weisen betrogen war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Knaben in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte.

**17** Da wurde erfüllt, was gesagt ist durch den Propheten Jeremia, der da spricht (Jeremia 31,15): **18** »In Rama hat man ein Geschrei gehört, viel Weinen und Wehklagen; Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.«

#### Die Rückkehr aus Ägypten

**19** Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten

**20** und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und zieh hin in das Land Israel; sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben getrachtet haben. **21** Da stand er auf und nahm das Kindlein und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel. **22** Als er aber hörte, dass Archelaus in Judäa König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und im Traum empfing er einen Befehl und zog ins galiläische Land **23** und kam und wohnte in einer Stadt mit Namen Nazareth, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch die Propheten: Er soll Nazoräer heißen.

Wie ihr sicherlich festgestellt habt, habe ich soeben einen Teil der Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Und nicht nur das. Ich behaupte, dieser Teil der Geschichte ist bereits Teil der Passion Jesu. Das griechische Wort πάσχειν (sprich: paschein) und das lateinische Wort „pati“ bedeuten so viel wie „erdulden“, „erleiden“. Jesus wird auf die Welt gesandt, um Gottes Liebe zu den Menschen deutlich zu machen. Gott möchte das zerstörte Verhältnis zwischen sich und den Menschen wieder aufbauen und schickt seinen Sohn. Und ausgerechnet dieser Sohn – Jesus – muss bereits im Baby- und Kleinkindalter erfahren, dass ihm mächtige Herrscher nach dem Leben trachten. Also fliehen seine Eltern mit ihm nach Ägypten. Jesu Leiden beginnt in dem Moment, in dem er auf die Erde kommt. Wenn wir dem Lebensverlauf Jesu in der Bibel folgen, finden wir einige weitere Stellen, in denen Jesus immer wieder unter den Menschen leidet: er entdeckt einen Tempel, den die Menschen zu einem Kaufhaus verkommen lassen haben; er muss sich Auseinandersetzungen mit Schriftgelehrten stellen und ihnen die Liebe Gottes zu den Menschen mehrfach erklären; nach der Heilung des Gelähmten sind seine Zuhörer erstaunt und wieder muss Jesus sein Handeln erklären; auch seinen Jüngern gegenüber wird Jesus mehrfach ungehalten bzgl. ihres Glaubens z.B. bei der Stillung des Sturms. Jesus leidet in diesen Geschichten zunächst nicht körperlich. Aber seinen Reaktionen können wir entnehmen, dass er ungehalten reagiert über das Verhalten seiner Mitmenschen und Anhänger. Jesus erleidet Anfeindungen, Misstrauen und Unverständnis.

Das Leiden Jesu findet seinen Höhepunkt in der Kreuzigung am Karfreitag. Und hier stellt sich die Frage: Warum macht Gott das? Warum lässt Gott seinen eigenen Sohn derart leiden und sterben? Als Ausgangspunkt müssen wir uns vor Augen halten, dass Gott die von ihm geschaffenen Menschen über alles liebt. Seit Beginn der Schöpfung

zeigt Gott den Menschen, wie sehr er sie liebt. Er legt ihnen eine traumhafte, paradiesische Erde zu Füßen. Er wählt ein Volk aus, das er bei allen Gefahren begleitet. Er schließt einen neuen Bund als Ausdruck der Vergebung und schenkt der Welt den Regenbogen. Er setzt Propheten als Sprachrohr für seine Nachrichten an die Menschen ein. Er schickt seinen Sohn auf die Welt, um erneut von der Liebe und Gnade Gottes zu berichten. Gott sucht von Anfang an die Nähe der Menschen. Und nicht nur das. Nein! Gott will für immer und ewig eine Beziehung zu den Menschen haben. Das Problem an der Sache ist nur, dass das Leben der Menschen endlich ist. Aber Gott möchte die Menschen auch nach dem Tod bei sich haben. Dies geht jedoch nur, wenn er stärker als der Tod ist. Denn nur dann kann Gott die Menschen aus dem Tod befreien. Gott beweist, dass er stärker als der Tod ist, indem er einen Teil von sich sterben lässt. Mit Jesus am Kreuz erreicht Gott den tiefsten und dunkelsten Punkt seines Wesens. Nur weil er stirbt kann Jesus auferstehen und zeigen, dass Gott stärker als der Tod ist. Es ist ähnlich wie bei einer Sucht. Ich als Nichtraucher kann nicht stolz behaupten, dass ich seit 32 Jahren rauchfrei bin, weil ich das Rauchen nicht überwinden musste. Ein ehemaliger Kettenraucher kann von sich behaupten, dass er rauchfrei ist, weil er das Rauchen überwunden hat. Er hat es erlebt und hinter sich gelassen und gezeigt, dass er stärker ist. Ebenso verhält es sich mit dem Tod Jesu. Gott muss sterben, um dann in größter und strahlendster Herrlichkeit aufzuerstehen. Sein eigener Abstieg in den Tod ist der größte Liebesbeweis Gottes und nun wird klar, dass das Leiden Jesu aus Leidenschaft Gottes zu den Menschen geschah. Das anfängliche πάσχειν (Erleiden) wird zur „Passion“ im Sinne von Leidenschaft. Ihr merkt: Leiden und Leidenschaft liegen nah beieinander. Nach der Auferstehung Jesu begegnet Jesus seinen Jüngern in neuer Gestalt und er entfacht eine neue Leidenschaft bei ihnen und sendet sie aus in alle Welt, damit sie von der fantastischen Osterbotschaft erzählen.

Wir leben heute als Nachfahren der Jünger Jesu damals. Und wir sollten uns fragen: wo wird meine Passion, meine Leidenschaft für Jesus deutlich? Das heißt nicht, dass ich wie ein zweiter Paulus auf große Reisen gehen muss, um von der Osterbotschaft zu erzählen. Ich muss auch nicht auf Krampf den größten Widerstand in meiner Gesellschaft suchen, um dort deutlich zu machen, wie großartig Jesus ist. Mein Handeln an meiner Familie, meinen Freunden, meiner Gemeinde, meinen Kollegen sollte von einer aufrichtigen Fröhlichkeit und Passion geprägt sein. Das, was ich in meiner Gemeinde tue, sollte ich ehrlich und mit Hingabe tun.

Die Passionszeit erinnert uns ganz konkret an die Leidenschaft Gottes für uns Menschen, die am Kreuz deutlich wird, auch wenn das Leben Jesu von Geburt an Passion im Sinne von Leiden und Leidenschaft war. Lass dich in der verbleibenden Passionszeit anregen und frage dich und frage Gott: „Wo ist meine Passion im Alltag? Und: Wo ist meine Passion in der Gemeinde?“

Amen.